

# Wiemeler Dampfboot.

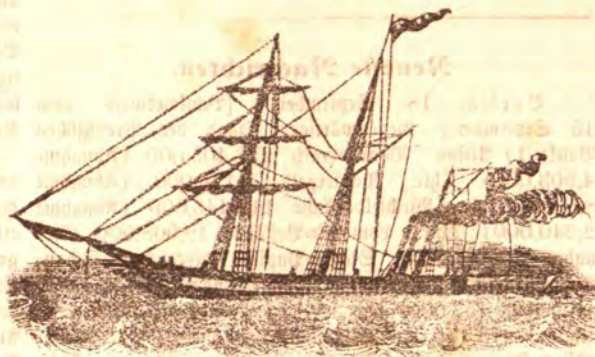
N<sup>o</sup> 220.

1874.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Tblr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Tblr. 5 Sgr.



den 20. September.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tagess-Chronik

Den 20., Nachm. 2 Uhr, auf dem Schützenplatze  
Preischießen. Den 21., Abends 8 Uhr, im Fischer'schen  
Saale Versammlung des Krieger-Vereins; 8<sup>1/2</sup> Uhr Ge-  
neral-Versammlung des Handwerker-Vereins.

## Glaubenseinheit.

(Der Bonner Unions-Conferenz gewidmet)

Gegenwärtig tagt in Bonn eine Versammlung, welche  
im höchsten Grade unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt;  
es ist die von Professor Döllinger angeregte Zusammen-  
kunft gelehrter und angesehenen Theologen aller christlichen  
Confessionen und aller Länder, welche nichts Geringeres be-  
zweckt als die Grundlehren festzustellen, Mittel und Wege  
ausfindig zu machen, auf Grund derer eine Vereinigung  
aller der verschiedenen Bekenntnisse, welche sich im Laufe  
der Zeit aus dem Urchristenthum herausgebildet haben, er-  
zielt werden könne.

Das Christenthum ist nicht diejenige Religion, welche  
die meisten Befenner zählt, es käme hier auf die Befenner-  
zahl auch gar nicht an; aber es ist diejenige Religion,  
welche die meisten Secten in sich schließt. Man zählt be-  
reits an 120—130 Secten, welche allesamt vorgeben,  
das wahre Christenthum zu besitzen. Es ist das von  
vernünftigen Männern gar nicht als ein schlechtes Zeichen,  
sondern im Gegentheil als ein Zeichen angesehen des reli-  
giösen Interesses, der geistigen Regsamkeit, der inneren Le-  
benskraft und Lebensfähigkeit und so ist es in der That.  
Der Baum, dessen Stamm recht viel Aeste und Zweige  
zu treiben vermag, ist sicher ein gesundes, kräftiges Gewächs.

Doch ist diese innere Lebenskraft des Christenthums  
nicht auch die sectenbildende Kraft desselben, da umgekehrt  
durch die Sectenbildung die Lebenskraft erst zu Tage kommt.  
Diese Sectenbildung muß ihren Grund ganz wo anders  
haben; denn wir halten die übrigen Religionen, die theil-  
weise eben so viel und noch mehr Befenner zählen als das  
Christenthum, für eben so lebensfähig, wenn sie auch nur  
eine ganz geringe Zahl von Secten hervorbringen ver-  
mochten. Aber wie gesagt, die Zahl der Befenner kommt  
dabei nicht in Betracht. Da ist beispielsweise die moham-  
medanische Religion — fast noch einmal so alt als die christ-  
liche, trotzdem der Macht und Wucht der Geschichte und be-  
kämpft von der ganzen Welt, hat sie sich erhalten bis heute  
und zählt heute weit mehr Befenner als zur Zeit ihrer  
höchsten Blüthe als die Religion eines angesehenen jüdischen  
Staates. Welch ungeheure Lebensfähigkeit und Lebensfähigkeit  
muß diese Religion besitzen, selbst von Standpunkte der Natur-  
wissenschaft betrachtet, wenn sie nach dem Gesetze der Selbst-  
erhaltung solch ungeheuren Hindernisse besiegen und in dem  
Kampf ums Dasein die mächtigsten Gegner überdauern konnte.  
Das Judenthum hat nun aber bekanntlich so gut wie gar  
keine Secten; es muß also wohl an der Eigenthümlichkeit  
der religiösen Anschauung liegen, wenn die Religion so stark  
zur Sectenbildung neigt. Da können wir nun das Gesetz  
aufstellen: „Je ausgeprägter und ausgehender die Dogmatik  
d. h. die bestimmte formulirten Glaubenslehren einer Religion  
sind, um so ausgeprägter und ausgehender ist auch die  
Sectenbildung dieser Religion.“ Nun hat aber das Christen-  
thum eine Dogmatik so umfangreich und compendios wie  
keine andere Religion der Welt, also hat es auch die meisten  
Secten, welche über die Deutung und Fassung der einzelnen  
Dogmen und Glaubenssätze im Streite liegen.

Nun wäre das gar nicht so schlimm, im Gegentheil,  
es wäre das ein recht gutes Zeichen religiöser Theilnahme  
und innigem Interesse am Glauben, allein ein jedes Dogma  
tritt mit dem Ansprache auf eine absolute Wahrheit zu  
sein, woran der Seelen Seligkeit hänge. Infolge dessen  
tritt nun aber auch eine jede Secte mit dem Ansprache auf  
in ihrer Bekenntnisform die untrügliche Wahrheit und  
alleinigen Anspruch auf die Seligkeit zu besitzen und  
die gegnerische Secte als Ketzer und Abtrünnige betrachten  
zu dürfen.

Nun fragt es sich, wie will die Versammlung in

Bonn, angesichts der Eigenthümlichkeit des Christenthums,  
welches so viele Secten und zur fortwährenden Sectenbil-  
dung so große Neigung hat, angesichts jener scharfen Geg-  
nerschaft der Secten unter einander, die oft bis zur Tod-  
feindschaft ausartet, mit ihrem Vorhaben zurecht kommen?

Da müssen wir denn sagen, es ist ein rein vergeb-  
liches, aber auch ein vollkommen unnützes Beginnen, alle  
die verschiedenen Bekenntnisse unter einen Hut bringen zu  
wollen. Das wird der Natur und Geschichte des Christen-  
thums nach in alle Ewigkeit nicht gelingen. Wir bezwei-  
feln gar nicht, daß diese gebildeten und aufgeklärten Männer  
sich nicht einigen werden und einigen können, ja schon  
längst einig sind, wie alle wahrhaft gebildeten und auf-  
geklärten Männer auf dem ganzen Erdenrund längst eine  
Religion haben; daß aber die Gläubigen — und dazu ge-  
hört der größte Theil des Volkes — einem schlechten  
Pfaffen mehr Glauben und Vertrauen schenken werde, als  
der ganzen Schaar hochgelehrter und wohlbedenkender Männer,  
ist eben so sicher. In religiösen Dingen gilt nicht die Autorität  
der Gelehrsamkeit, sondern die Autorität des Glaubens.  
So hat beispielsweise das protestantische Preußen seit 1817  
eine unierte Kirche, die der Einheit sicher mehr geschadet als  
genützt hat. Wer dem Christenthum seine Secten nehmen  
wollte, der würde ihm seine schönste Eigenthümlichkeit  
rauben und würde seine Lebenskraft und Lebensfähigkeit  
zu Starrheit und Stillstand verdammen.

Dennoch könnten die Männer in Bonn Großes, der-  
artiges Großes leisten, daß die Religionsgeschichte von dieser  
Versammlung eine neue Epoche beginnen müßte. Sie  
brauchten sich bloß über ein einziges Dogma zu verständigen,  
über das Dogma der absoluten Toleranz, dahin  
lautend: „Wir anerkennen alle religiösen Bekenntnisse als  
gleichbedeutend und gleichberechtigt, gleich der religiösen  
Wahrheit entsprechend und gleich zur Seligkeit berufen, mit  
einem Worte, wir achten ein jedes religiöse Bekenntniß  
gleich den andern.“ Gegen dieses Dogma brauchte selbst  
die starre orthodoxe Orthodoxie nichts zu haben.  
Die Wahrheit, sagt sie, kann nur eine sein, und ich habe  
die Wahrheit; das ist aber falsch, grundfalsch! So wenig  
wie die Zoe der Menschheit sich in einem Individuum  
oder in einem Volke offenbart, sondern erst in der gesammten  
Menschheit wie sie räumlich neben einander existirt und zeitlich  
nach einander existirt hat — und der Geist der Mensch-  
heit ist doch auch der Gottheit Ebenbild — ebensowenig  
kann sich die Offenbarung des Gottesgeistes in einer Re-  
ligion genug thun, sondern erst in allen geschicht-  
lichen Religionen. Wenn die Herren in Bonn das nicht  
einsehen wollen, so thun sie uns leid; dann verstehen  
sie weder ihre Zeit, ihren Glauben, noch ihre Aufgabe, und  
wir haben von ihnen gar nichts zu erwarten. Nicht Ein-  
heit, sondern Einigkeit der Bekenntnisse sollen sie uns  
schaffen und diese ist nur abzugewinnen der absoluten To-  
leranz, der bedingungslosen Duldsamkeit und Gleichberech-  
tigung aller Bekenntnisse. Diese Toleranz würde aber nicht  
bloß alle christlichen sondern überhaupt alle Bekennt-  
nisse und Religionen der Welt umfassen und der  
Beginn sein der religiösen Einigkeit unter allen Menschen.  
Man spricht so viel von der „absoluten Religion“,  
welche in Zukunft alle Menschen einigen und verbinden soll,  
da habt ihr sie: „Die absolute Toleranz ist die  
absolute Religion.“

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 17. September. [Zur Situation.]

Wie uns mitgetheilt wird, sind die Berichte, welche  
die Regierung von ihren Agenten an der französisch-Spani-  
schen Grenze erhält, durchaus nicht der Art, daß sie auf  
eine Aenderung in dem Verhalten der französischen Re-  
gierung bei Ueberwachung der Grenze schließen lassen. Es  
liegt zahlreiches, mit Beweisen unterstütztes Material vor,  
welches einen ganz freien und ungestörten Verkehr der  
Karlisten mit den französischen Grenzdepartements konstatirt.  
Durch die jetzt bestehenden diplomatischen Beziehungen

wird indeß eine Erleichterung insofern geboten, als das  
betreffende Material dem Vertreter Spaniens zugestellt und  
durch dessen Vermittelung der Französischen Regierung zur  
amtlichen Kenntniß gebracht werden kann, ein Verfahren,  
welches nach den Vorgängen der letzten Woche nicht ohne  
Wirkung zu bleiben verpricht.

Der in diesen Tagen vom Geheimrath Wagener  
in Paris abgestattete Besuch wird von den meisten Blättern  
in einer Form mitgetheilt, die darauf schließen läßt, daß  
Herr Wagener bei dieser Gelegenheit einer Aufforderung  
des Fürsten Bismarck Folge geleistet habe. Wie wir er-  
fahren, liegt die Sache indeß umgekehrt, Herr Wagener  
hat aus eigenem Antriebe und Interesse um eine Audienz  
bei dem Reichskanzler nachgesucht und diese ist ihm be-  
willigt worden.

Die Abneigung, welche in den finanziellen Kreisen  
gegen den Bankgesetz-Entwurf herrscht, hatte das Kellerten-  
kollegium der hiesigen Kaufmannschaft zu dem Entschluß  
geführt, einen selbstständigen Gegenterwurf auszuarbeiten.  
Wie verlautet, ist dieser Gedanke indeß trotz mehrfacher  
zu dem Zwecke abgehaltenen Sitzungen bis jetzt unaus-  
geführt geblieben. Nach Lage der Sache ist es allerdings  
kaum wahrscheinlich, daß der Bundesrath sich gegen die  
Prinzipien des vorliegenden Entwurfs erklären wird, da  
der Preussische Bevollmächtigte in Folge der letzten Mini-  
sterialberatungen seinen Widerspruch nur gegen einzelne  
Bestimmungen der Vorlage richten wird, daß von den  
übrigen Bundesregierungen aber irgend eine für die In-  
teressen der Preussischen Bank und also das Uebergewicht  
Preußens auf dem finanziellen Gebiete eintreten wird, ist  
kaum annehmbar. Man vermuthet daher mit Grund, daß  
der Gedanke an eine Umwandlung der Preussischen Bank  
zu einem Reichsinstitute vorläufig fallen gelassen werden  
müsse. In den zahlreichen Gutachten und Proclamen über  
den Bankgesetz-Entwurf herrschen übrigens zwei sich direct  
widerprechende Ansichten, das Hauptbändirektorium be-  
hauptet nämlich, daß durch den Entwurf die Preussische  
Bank gegenüber den andern Zettelbanken aufs Tiefste ge-  
schädigt werde, von anderer Seite erklärt man den Ent-  
wurf für eine Benachtheiligung kleinerer Banken zu Gun-  
sten der Preussischen. Das Hauptbändirektorium stützt  
seine Behauptung darauf, daß kleine Banken den § 17,  
nach welchem außerhalb ihres Heimathlandes keine neuen  
Zirkulationen gegründet werden dürfen, dadurch leicht umgehen  
können, daß sie ihre Noten wie bisher durch Banquiers  
überall ausgeben könnten, die Preussische Bank aber nicht.  
Dann aber betreffe das Verbot, bei anderen Banken ein-  
gegangene Noten wieder auszugeben, auch die Preussische  
Bank, und dies sei eine Diskreditirung ihrer Banknoten,  
welche jetzt zu den beliebtesten Zahlungsmitteln gehören.  
Auf der anderen Seite behauptet man, daß während die  
Preussische Bank bis jetzt an Banknoten im Werth unter  
hundert Mark nur 16 Procent vom ganzen Jahresumsatz  
einnahm; die kleineren Zettelbanken in ihrer Jahres-  
einnahme mehr zwei Drittel solcher geringwerthiger Noten  
hätten. Der Entwurf enthalte also eine Benachtheiligung  
derselben. Diese Meinungsverschiedenheiten dürften Be-  
weis genug sein, daß ein endgiltiges Urtheil über den  
neuen Entwurf schwer zu fällen ist.

\* Die französische Heeresorganisation ist gerade in  
letzter Zeit Gegenstand aufmerkamer Beobachtung in  
Deutschland gewesen. Wir sind in der Lage auf Grund  
des diesbezüglich gesammelten authentischen Materials in  
Nachstehenden einen orientirenden Vergleich über den gegen-  
wärtigen Stand der Heeresverhältnisse in beiden Ländern  
zu ziehen, der auf Interesse Anspruch machen dürfte. Ob-  
gleich offiziellen Quellen zufolge Frankreich 453,000 Mann  
ständig unterhält, Deutschland aber nur 422,000 Mann,  
so beträgt doch die wirkliche Offensivarmee des Deutschen  
Reiches 846,000, diejenige Frankreichs aber nur 635,000  
Mann. Das Verhältniß zu Gunsten Deutschlands wird  
aber noch dadurch verstärkt, daß Frankreich zur Besetzung  
des Landes und zum Ersatz seiner Armeen nur 498,000

Mann zur Verfügung hat, während Deutschland, welches weniger Besatzung braucht, 623,000 Mann solcher Truppen stellen kann. Auch in Bezug auf raschere Beförderung der Truppen ist Deutschland Frankreich überlegen, da das Reich auf je eine Million-Bewohner 514 Kilometer Eisenbahnen besitzt, Frankreich aber deren nur 489. Dazu tritt aber als bedeutendster Umstand die Thatsache, daß die von Deutschland angegebenen Truppenmassen in voller Zahl vorhanden und wohl ausgebildet sind, während in Frankreich gerade das Gegentheil der Fall ist.

### England.

London, 15. September. [Special-Correspondenz] (Orientalistencongr. — Erbkönig von Hannover — Agrarische Excesse. — Englische Kohle. — Atlantische Kabel. — Engländer auf Island. —) Der gestern in der Royal Institution in Albemarlestreet eröffnete Orientalistencongr., welcher zahlreicher als je besucht ist, hat sich in sechs Abtheilungen vertheilt, in eine semitische, turanische, organische, hamitische, archaische und ethnologische. Von Deutschen waren anwesend die Professoren Lepsius, Haug, Brockhaus, Spiegel und Roth, eingetroffen sind noch Dr. Löwe (Altenburg) Professor Schrader (Zena) und Professor Röddecke (Straßburg), außerdem kann man ihnen noch Professor Kemich aus Wien und Brugsch-Ben aus Egypten zusählen. Der letztere welcher der hamitischen Abtheilung zugetheilt worden ist, wird einen Vortrag halten, in welchem er nachzuweisen versucht, daß die Juden bei ihrer Auswanderung aus Egypten nicht durch das rothe Meer, sondern durch den Mensaleh-See gegangen sind. Man will das Studium der orientalischen Sprachen erleichtern, daher hat es sich der Kongr. als Hauptaufgabe gestellt, ein gemeinsames Alphabet für das Morgen- und Abendland zu finden — eine Aufgabe, welche nicht geringe Schwierigkeiten machen dürfte. — Der Erbkönig von Hannover soll, wie die „Morningpost“ vernimmt, die Absicht haben, sich im Bois de Boulogne bei Paris ein Besitzthum zu kaufen und dauernd dort seinen Aufenthalt zu nehmen. — Die agrarischen Excesse welche bisher glücklicherweise eine besondere Eigenthümlichkeit der grünen Insel waren, scheinen sich jetzt auch nach England ausbreiten zu wollen. In der Grafschaft Buckingham hat eine große Anzahl unbeschäftigter Feldarbeiter das Land durchzogen und auf verschiedenen Pachtböden Verwüstungen angestiftet. Andere Pächter in der Nähe von Chilton, welche Leute in ihren Dienst haben, die den „Unions“ nicht angehören, haben Drohbriefe erhalten mit der Unterschrift „Archs Man“. Die Excedenten ließen ihre Wuth namentlich an den landwirthschaftlichen Maschinen aus, von denen sie einige zerstörten, dann verbrannten die Verklebten vier Weizenhöber im Werthe von etwa 700 £. — Wie roh die unteren Schichten des Volkes in England noch sind, hat man wieder einmal bei Aufführung einer schauerhaften Räubertragödie in Cambridge gesehen. Am Ende des Stückes soll der Hauptträger desselben gekniet werden, er wird mit den Striden um den Hals auf die Bühne geführt und in dem Momente, wo er das Schaffot besteigt, fällt natürlich der Vorhang. Das war aber nicht nach dem Geschmack des Publikums, es blieb auf seinen Plätzen sitzen und wollte durchaus den Mißthäter gehenkt sehen. Man ließ zu Beruhigung der Menge die Englische Nationalhymne anstimmen, aber dadurch wurde der Janhagel nur noch aufgeregter und schrie und tobte so, daß die Musik schweigen mußte. Darauf trat der Regisseur heraus und erklärte, man könne unmöglich einen Schauspieler ohne seine Einwilligung aufhängen, als Antwort rief man ihm zu: „Bringen Sie ihn heraus mit dem Strick um den Hals.“ Natürlich willfahrte man diesem Verlangen nicht, sondern ließ den Lärm ruhig austoben. Endlich unter immer wiederholten Kundgebungen den Mann gehent zu sehen, verließ die Menge mit sichtlichem Widerwillen das Haus. Von der Legung des Atlantischen Kabels der Direct United States Company, des ersten, welches von Amerika aus gelegt wird, hat man seit mehreren Tagen gar keine Nachricht erhalten; man fürchtet daher, daß Stürme oder sonst ein unvorzusehendes Hinderniß die Arbeiten unterbrochen haben. — Wo es gilt, einen besonders hohen und gefährlichen Berg zu ersteigen oder sonst etwas Extraordinäres auszuführen, sind bekanntlich die Engländer immer voran. Sie haben sich jetzt auch nicht begnügt, dem Feste auf der Insel Island beizuwohnen, sondern haben die Gelegenheit zu einem Ausfluge benutzt, welcher von sich reden machen muß. Der Dänische Postdampfer „Diana“ hat nämlich in Granton an der Schottischen Küste eine Gesellschaft von Engländern ausgelegt, welche die höchsten Gipfel des mit Eis bedeckten Gebirges Vatna Jofull auf Island erstiegen haben. Vor ihnen soll noch Niemand diese äußerst gefährliche Tour unternommen haben, die fünf Tage in Anspruch nahm.

### Asien.

Kuli Beg, der Sohn des Emirs von Kaschgar, besetzte nach seinem Siege über die Chinesen die nördlich von dem Rücken des Selesnagebirges und östlich von der Russischen Provinz Kuldja gelegenen Städte Urumtsch und Manasse. Die Russische Provinz ist somit von der drohenden

Gefahr eines Chinesischen Angriffs erlöst. Da die eroberten Städte etwa 250 Meilen östlich von den äußersten Grenzen des Gebietes von Kaschgar liegen, folgt, daß der dazwischen liegende Bezirk thatsächlich, wenn nicht unbedingt, unter der Herrschaft des Emirs steht, dessen Gebiet somit beträchtlich vergrößert worden ist. Das Datum des Zusammenstoßes ist unbekannt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. September. [Banhausweis vom 15. September] Gegenwärtiger Stand der Preussischen Bank: 1) Activa: Baarvorrath 228,405,000 (Abnahme 4,903,000) Thlr., Papiergeld 4,196,000 (Abnahme 82,000) Thlr., Wechselbestände 115,443,000 (Abnahme 2,240,000) Thlr., Lombard-Bestände 19,008,000 (Abnahme 4000) Thlr., Staats-Papiere, discontirte Schaß-Ausweisungen, verschiedene Forderungen und Activa 4,254,000 (Zunahme 452,000) Thlr. — 2) Passiva: Banknoten im Umlauf 273,170,000 (Zunahme 6,136,000) Thlr., Depositen-Kapitalien 33,240,000 (Zunahme 83,000) Thlr. und Guthaben der Staatskassen u. 33,935,000 (Abnahme 10,887,000) Thaler.

— 17. September. Der „Post“ zufolge erließ der Oberkirchenrath zur Erleichterung der Schwierigkeiten beim Uebergang von dem seitherigen kirchlichen Aufgebot zu dem Aufgebotsverfahren bei der bürgerlichen Eheschließung gestern eine Verfügung, wonach die Befugniß des Oberkirchenraths zur Dispensirung von zwei Aufgeboten bis zum Inkrafttreten des Civilehegesetzes durch die Superintendenten delegationsweise ausgeübt werden soll.

Heidelberg, 16. September. Die hiesige Heilige Geistkirche, die der altkatholischen Gemeinde von der Regierung zur Mitbenutzung überwiesen worden war, ist gestern, nachdem das römisch-katholische Pfarramt die Herausgabe der Schlüssel wiederholt verweigert hatte, durch die Polizei geöffnet worden.

Wien, 16. September. Die Stornirung des Grenz-waldergeschäfts dürfte demnächst erfolgen. Das Pönale ist größer, als bisher angegeben worden, es beträgt 2,200,000 fl.

— 17. September. Morgen findet in Pest ein gemeinsamer Oesterreichisch-Ungarischer Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers statt. Dem Vernehmen nach soll in demselben eine Entscheidung der Frage über Aufhebung der Getreidezölle getroffen werden.

Paris, 17. September. In der Permannenzcommission interpellirt Tirard (Linke) über die Preß-maßregeln. Der Minister des Innern erklärt, das Ministerium bekämpfte nur die Verleumdungen gegen die Majorität der National-Versammlung und Mac Mahon. Es sei Pflicht des Ministeriums, der Regierung Achtung zu verschaffen. Aboville interpellirt wegen Suspension des „Univers“. Der Minister des Auswärtigen erklärt: „Spanien hatte damals noch keinen anerkannten Souverän, sonst würde ich die gerichtliche Verfolgung gegen den „Univers“ angeordnet haben wegen jenes Artikels, der jeden Souverän beleidigen mußte.“ La Rochefoucauld interpellirt wegen des Verbots, die Bilder des Grafen Chambord mit Emblemen zu verkaufen. Der Minister des Innern sagt, die Emblemen seien die Ursache des Verbots. de la Voullerie erwidert Aufklärung über den Deutschen Consul in Bayonne. Der Minister erwidert, demselben sei das Exequatur ertheilt, seine Feststellung sei ordnungsmäßig.

Paris, 18. September. Der aus den Verhandlungen über die Capitulation von Metz bekannte Régnier ist vom Kriegsgerichte wegen Spionage und Einverständnis mit dem Feinde zum Tode verurtheilt worden.

Grasse, 17. September. Proceß gegen den Oberst Billelte und Genossen wegen Mitwirkung bei der Flucht Bazaine's. Der Verteidiger des Obersten Billelte und Barreau's, des Dieners Bazaine's, Advocat Pachaud, bezeichnete es als eine Ehre für seine Advocatenlaufbahn, daß er zum Verteidiger in diesem Proceße ausersehen worden und schilderte Oberst Billelte als ein Vorbild ritterlicher Ergebenheit. Er hielt daran fest, daß die Flucht Bazaine's sich genau so vollzogen habe, wie die Marschallin Bazaine in ihrem bekannten Briefe an den Minister des Innern angegeben. Alles, was in der Anklage darüber vorgebracht werde, beruhe auf unerwiesenen Hypothesen. Deshalb richte er die dringende Anforderung an den Gerichtshof, dem Obersten Billelte seine makellose Vergangenheit zu bewahren. Ebenso empfehle er Barreau dem weisen Ermessen des Gerichtshofes. Nachdem Doineau nochmals seine Unschuld bezeugt, erfolgte der Urtheilspruch, durch welchen der Gefängnißdirector Marchi, der Diener Barreau und die Wächter Leterme und Lefrançois freigesprochen, Alvarez de Kull, Oberst Billelte und Wächter Plantin — der Erstere in contumaciam — zu sechsmonatlicher, Ex-Capitain Doineau zu zweimonatlicher und Wächter Sigour zu einmonatlicher Einschließung verurtheilt werden.

Madrid, 18. September. Die Angriffe der Carlisten auf Cuenca sind zurückgewiesen worden.

Newyork, 17. September. Einer aus New-Orleans eingegangenen telegraphischen Nachricht zufolge hat der commandirende General des Golf-Departements, General W. D. Emory, mit Mac Henry und mit Pence eine Unterredung gehabt und dabei auf der Forderung bestanden, daß die Verwaltung wieder hergestellt werde und daß die Waffen und das Zeughaus an die Bundesbehörden übergeben würden. General Emory hat für den Fall, daß dies geschehe, Amnestie zugesichert. Mac Henry hat diese Bedingungen angenommen und zugleich erklärt, daß es irgend welchen militärischen Einschreitens nicht bedürfe, weil man kein Verlangen habe, der Executivgewalt der Staatsregierung irgend welchen Widerstand entgegen zu setzen.

Washington, 17. September. Präsident Grant und das Cabinet haben sich einstimmig dafür entschieden, den Gouverneur Kellog in seinem Amte zu schützen und erblicken in der Abfertigung desselben eine Verletzung der gesetzlichen Normen und eine Gefahr für den Frieden im Süden. An den Commandanten der Bundesstruppen in Louisiana ist bereits die Weisung ergangen, die von den Aufständischen eingefetzte Regierung nicht anzuerkennen. — An Bundesstruppen, welche nach New-Orleans gefandt werden könnten, stehen der Regierung gegenwärtig nicht mehr als 2500 Mann zur Verfügung.

New-Orleans, 17. September. Die Liga der Weißen hat sämmtliche vom Gouverneur Kellog angestellten Beamten aus ihren Stellen entfernt. Die Geschäfte sind wieder aufgenommen, weitere Verletzungen von Privatpersonen und Beschädigungen des Privateigentums haben nicht stattgefunden. — Heute sind 9 Compagnien Bundesstruppen hier eingetroffen.

— 18. September. Der General der Bundesstruppen, Emory, hatte eine Besprechung mit Wachonon, er forderte bestimmt die Wiederherstellung der Verwaltung, die Zurückgabe der Waffen des Zeughauses, für diesen Fall sicherte er Amnestie zu. Wachonon nahm die Bedingungen an.

Newyork, 17. September. Am Ende der Woche gehen 5000 Mann nach Orleans ab, es werden ernsthaft Schwierigkeiten im Süden, der Ausdruck einer allgemeinen Bewegung gegen den Mayor befürchtet.

### Lotterie.

Bei der am 17. d. Mts. beendigten Ziehung der 3. Klasse 150. Lotterie sind folgende Gewinne gefallen:  
1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 52,065; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 78,666; 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 77,516; 6 Gewinne von 300 Thlr. auf Nr. 20,289, 42,320, 62,764, 81,528, 83,024 und 89,924; 12 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 2012, 10,691, 24,630, 30,625, 34,619, 35,438, 43,824, 62,121, 72,658, 73,668, 81,612 und 82,375.

### Provinzielles.

\* Königsberg. Nachdem mit dem 1. October hiersebst 2 neue Zeitungen erscheinen werden, wird mit diesem Tage auch eine neue Buchdruckerei eröffnet. Der Besitzer dieser Buchdruckerei, Herr A. Kiewing, bisher in der Druckerei der „Norr.“ thätig, wird mit Neujahr ebenfalls ein Blatt herausgeben. Wir theilen gelegentlich hierbei nach den „N. W. M.“ noch mit, daß die „Norr.“ die älteste Buchdruckerei Königsbergs besitzt. Am 11. November 1874 sind es 150 Jahre, daß der Magister der Philosophie und Geheime Sekretär, Basilius Corvinus Quasnowsky vom Könige Friedrich Wilhelm I. ein Privilegium zur Anlage einer polnischen, russischen und slavonischen Buchdruckerei erhielt. Nach dem Tode Quasnowsky's, erwarb Philipp Christoph Kanter diese Buchdruckerei, dessen Sohn dieselbe nach dem Tode des Vaters — der am 7. Mai 1763 den Titel eines Hofbuchdruckers erhalten hatte — 1764 übernahm. Dieser, Daniel Christoph Kanter, starb im December 1812 und es leitete nun sein Neffe Daniel Friedrich Schults als Besitzer der Buchdruckerei das Geschäft bis zu seinem Tode im März 1829, worauf die Dffizin auf den Sohn Alexander Schults überging, der dieselbe 1872 an eine Aktiengesellschaft veräußert. Da die Hartung'sche Druckerei ihr 100jähriges Bestehen 1830 feierte, so ist dieselbe 6 Jahre jünger als die Preussische und kann ihr 150jähriges Bestehen erst im Jahre 1880 feiern. Voraussichtlich wird mit dem 150jährigen Jubiläum am 11. November d. J. ein großes Fest verbunden werden.

Die Gemeinde repräsentanz der Tragheimer Kirche beschloß, die Untertheilung verschiedenclassiger Kirchhoferde aufzuheben, ferner bei Trauungen, Taufen und Begräbnissen denen, welchen die Zahlung schwerfällt, die Gebühren zu erlassen. Die Geistlichen erhalten Ertrag der Stollgebühren aus der Kirchenkasse. Danzig. In der Schlussitzung des Congresses für Gesundheitspflege gelangte zunächst zur Verabhandlung das Thema der Wasserleitung. Als Referenten fungirten die Herren Professor Dr. Reichard aus Zena und Ingenieur Schmid aus Frankfurt a. M. Ersterer betonte in seinem Vortrag, daß es bei Anlage städtischer Wasserleitungen vornehmlich darauf ankomme, daß das zuzuführende Wasser nicht nur rein, sondern von möglichst gleichmäßig reiner Beschaffenheit sei. Dieser Vortheil gewähre fast nur die Quellwasserleitung, da das Flußwasser zu großen Veränderungen seiner Beschaffenheit und zu häufigem Temperaturwechsel ausgesetzt sei. — Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage: wie sich das Gesetz vom 18. März 1868, betreffend die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser, bewährt habe. Der Referent für diese Angelegenheit, Oberbürgermeister Gobbin aus Göttingen, war wegen Krankheit ausbleiben, der Correferent, Oberbürgermeister Jäger aus Elberfeld, theilte mit, daß bisher nur die Städte Regnitz und Solingen auf Grund dieses Gesetzes öffentliche Schlachthäuser errichtet hätten, in Köln und Düsseldorf solche in Angriff genommen seien. Bei so geringen Resultaten fehlte es an Material zur Beurtheilung der vorstehenden Frage. Hr. von Winter hält das Gesetz für kein glückliches und es scheint ihm, als werde seine Ansicht dadurch bewiesen, daß in 5 Jahren

erst 4 Städte davon Gebrauch gemacht hätten. — Damit war dann die Tagesordnung des Congresses erledigt. In geschäftlicher Beziehung ward noch Mühen zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt und durch Zettelwahl der bisherige ständige Ausschuss fast einstimmig wiedergewählt. — Der größere Theil der anwärtigen Theilnehmer an der Versammlung verließ vorgestern Nachmittags bereits unsere Stadt, um in die Heimath zu reisen oder sich nach Breslau zu der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu begeben, ein kleinerer Rest besieg bald nach 2 Uhr am Rathhause eine Anzahl Droschken und fuhr nach Dora und Prangheana hinans, um unter Herrn von Winters Führung das Hochreservoir und die Quellentäler zu besichtigen.

**Locales.**

Versammlung der Stadtverordneten vom 17. September ex. Anwesend: 27 Mitglieder. Entschuldigt: Herr Hirsch, Löhrde, Müller. Magistrats-Deputirter: Herr Oberbürgermeister Krüger. Neben dem Protokoll der letzten Sitzung werden die Revisions-Protocolle der städtischen Kassen vorgelesen. Danach hatte 1) die Stadtkasse bis ult. August 169,083 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. Einnahme, 160,250 Thlr. 27 Sgr. Ausgabe, 8,833 Thlr. 11 Pf. Bestand; 2) die Sparkasse: a) bis ult. Juli 398,955 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. Einnahme, 116,141 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. Ausgabe, 282,814 Thlr. 5 Sgr 3 Pf. Bestand, bei 11,779 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. neuen Einlagen, 10,221 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Rückzahlungen, mithin 1557 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf. Mehr-Einlagen im Juli gegen 8,584 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf. ebensolche im Juni; b) pro August 413,322 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. Einnahme, 127,857 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. Ausgabe, 285,464 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. Bestand, bei 11,261 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. neuen Einlagen, 9172 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. Rückzahlungen, mithin 2088 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. Mehr-Einlagen; 3) die Faudelkassens-Kasse bis ult. August 2495 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Einnahme, 1159 Thlr. 7 Sgr. Ausgabe, 1335 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Bestand. Ende März waren 2978 Pfandstücke, seitdem zugeworfen 1150, ausgebl. 1742, jetziger Bestand 2386 mit dem Lagerverthe von 21,267 Thlr. 5 Sgr. und mit 33,000 Thlr. versichert. Die Herren Bannig, Dittborn, Hirsch, König, Kuntz, Lau, Linde und Pohlenz, werden in eine Commission gewählt, welche der nächsten Versammlung die Mitglieder der Communalsteuer-Einschätzungs-Commission in Vorschlag bringen soll; von dem Schreiben des Herrn Hamann, frühere Behauptungen bestätigend, wird Kenntniß genommen, und der durch die Herren Bloß und Wolff redimirten Gasanfalltsrechnung pro 1873 die Decharge ertheilt. — Für die in öffentlicher Auction in Nacht ausgebotenen städtischen Ackerstücke a) Nr. 38 u. 39 an der Wiesenstraße, hat Herr Fleischermeister Marxpert 6 Thlr. 10 Sgr. u. 8 Pf., b) Nr. 40 daselbst, Fleischermeister Reimann 10 Thlr., c) Nr. 114 in den Bürgerfeldern Lehrer Lippke 15 Thlr. 15 Sgr., d) Nr. 106 daselbst, Bäckermeister Böhm 16 Thlr., e) Nr. 194/5 daselbst, Kaufmann Lundecken 70 Thlr., f) Nr. 207 daselbst, Kaufmann Brünning 13 Thlr. pro Anno offerirt. Magistrat und Ban-Deputation stimmen für den Zuschlag, welcher auch ertheilt wird. Es werden genehmigt: 1) Dem Fräul. Vessel die beantragte Remuneration für Stellvertretung des Herrn Lehrer Howe; 2) die vom Magistrat beantragte Abänderung des Communalsteuer-Regulativs dahin, daß vom 1. Januar 1875 an, die Communalsteuer monatlich, zugleich mit der Klassensteuer zu erheben ist; 3) die vom Magistrat beantragte Feststellung des Gehalts des Kammerlei-Aufseher Fischer dahin, daß dessen Dienstlohn aus dem baaren Gehalte, 50 Thlr. für Wohnung, 20 Thlr. für Brennholz und 30 Thlr. Futter für eine Kuh bestehen soll; 4) (in geheimer Sitzung) die vom Magistrat beantragte Aenderung der Stellung der Feuerwehrmänner; 5) (in geheimer Sitzung) die vom Magistrat in Folge des Beschlusses der Stadtverordneten, die städtische Brauere aufzugeben, einzuweisen, bis sich das Bedürfnis einer anderen Einrichtung, resp. einer Vergrößerung des Personals herausstellt, beantragte provisorische halbjährige Anstellung des Herrn C. L. Henning als Wäger und Lagerhalter mit dem alten Gehalte, und die Beibehaltung der bisherigen vier Schaafdiener, resp. Hilfschaafdiener, mit der Gehalts-Erhöhung von 15 Thlr. auf 18 Thlr. pro Monat. — Ein Antrag des Magistrats, einige Parzellen in der Wiesenstraße zu verkaufen, wird nicht acceptirt, da die Versammlung nicht der Ansicht ist, daß jetzt eine Ansbietung der Plätze im Interesse der Stadt sei.

\*\* Vor einigen Tagen berichteten wir, daß ein junger Mann, versuchte, auf der Königl. Bank einen mit dem Accepte des hiesigen Kfm. K. versehenen Wechsel zu versilbern, jedoch von dem betr. Beamten zurückgewiesen wurde. Später wurde der junge Mann, dessen Angehörige in Thorn wohnhaft sein sollen, hier verhaftet. Steckbrieflich wird derselbe von der Behörde in Bremen verfolgt. Wir lesen nun in Elbinger Blättern, daß Anfangs dieser Woche ein junger Mann auf der Elbinger Creditbank, nachdem er dasselbe Mandat schon auf der Kgl. Bank versucht hatte, dort aber als nicht legitimirter Empfänger abgewiesen war, einen von einer hiesigen geachteten Firma auf eine Danziger Firma gezogenen Primawechsel im Betrage von 684 Thaler 27/100 Silbergroschen präsentirte. Wie die gleich darauf angeforderten Nachweiser ergaben, war der Wechsel gefälscht und der Präsentant ein wegen ähnlicher Schwindelacten bereits Steckbrieflich verfolgtes Individuum. Er hatte als die Zahlung verweigert wurde, sich eifrig empfohlen. Es liegt hier die Wahrscheinlichkeit nahe, daß derselbe junge Mann, nachdem ihm das Mandat in Elbing nicht gelungen, sich nach Memel begeben und dasselbe mit gleich unglücklichem Erfolge versuchte.

Es war für uns Norddeutscher bisher eine große Verwunderung, daß die Schwärzen, die Allerweltunheilshüter, sich nicht bis in unsere kalte Region wagten; — diese Verwunderung hat aufgehört, denn in diesen Tagen ist eine ganze Gesellschaft Schwärzer hier eingetroffen und hat im weißen Schwan Logis genommen, während sie im Theatersaale ganz offen ihr Unwesen treibt. Obgleich nicht groß an Zahl, haben sie dennoch einen General bei sich, dem sie unbedingten Gehorsam widmen; sie lassen sich von ihm in Ketten legen, leisten auf seinen Befehl die niedrigsten Frohdienste und entfernen sich nicht eine Sekunde aus seiner Nähe und, was das Traurigste ist, unser Publikum findet Wohlgefallen an den schwarzen Herren und sammelt sich zahlreich um dieselben, ihren Uebungen mit Aufmerksamkeit und Interesse beizuhören, ja, einige ihrer Brüder die auch bei uns vertriebt ihr Wesen treiben, stellen sich ihnen bereits angeschlossen haben. Nun, wie dem auch sein möge, — und sei es nur der Wissenschaft wegen, so sollte Niemand es sich versagen, die schwarzen Herren, welche alle der großen Familie Pulver angehören, sich anzusehen, — es ist in der That der Mühe werth. Mit Obrißkeitlicher Erlaubnis, nimmt der General der

Pulverianer in Form eines Entree, Peterspennige für den armen Gefangenen im Vatican entgegen; wünschen wir, daß er eine beträchtliche Summe zusammenbrächte.

— Zum dritten Male wird Herr Protophiler von heute Abend den Versuch machen, uns den Genuß der Vorstellung eines seiner vorzüglichsten Feuerwerke zu verschaffen und zwar dieses Mal in großartigem Maßstabe. Dasselbe wird noch mehr hübsche Feuerwerkskörper enthalten, als das Feuerwerk des Krieger-Vereins am Sedantage, welches den allgemeinsten Beifall fand. Die jetzt so schönen, milden Abende eignen sich bei der schon früh einbrechenden Dunkelheit, ganz außerordentlich gut zu solchen Vorstellungen und so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß das Publikum die ansperrnde Beharrlichkeit des Herrn von durch recht zahlreichen Besuch belohnen wird! hoffen wir, daß ihm das verbleibende Bonwetter nicht wieder heimfucht, denn das ist beunruhigend nichts weniger als bon.

\*\* Die diesjährige Herbst-Controll-Versammlung der Reserve- und Landwehrmannschaften für den hiesigen Stadtbezirk findet am 7. und 8. October, Morgens 9 Uhr, im Lindengarten statt. Sämmtliche Reserve- und Landwehrmannschaften, also in den Jahren 1860 bis incl. 1874, sowie die zur Disposition der Grabsbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppen- theile beurlaubten Mannschaften unter Mitbringung ihrer sämmtlichen Militärpapiere beizuwohnen haben. Nicht zu erscheinen haben die Mannschaften der Werk- und Flekten-Stamm- Division. — Wir bemerken hierbei noch, daß nach dem neueren für diese militärischen Versammlungen eingeführten Modus, die Termine durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden, und daß jeder Urlauber, Reservist und Landwehrmann verpflichtet ist, auch ohne die früher besonders erfolgte schriftliche Order sich zu dem ihm betreffenden Termin persönlich einzufinden. Zuwiderhandlungen ziehen Geld- resp. Arreststrafen nach sich.

Vom 13. bis incl. 19. d. M. wurden zum Polizeigewahrsam gebracht, wegen: Strafverhütung 1 w., Scandals 2 m 3 w., Odbachlosigkeit 2 m., Diebstahls 3 m. 2 w., Hehlerei 1 w., Requisition 1 m., Verrug 1 m., Bettelns 2 m., Trunkenheit 1 m., zusammen 19 Personen. Gefunden wurden: Am 13. ein schwarzer Regensturm in der Brauerstraße, eine Wachsdruckmühle in der Breiten Straße; am 14. sechs Schlüssel am Bande in der Alten Sorgenstraße; am 15. ein Schwengel auf der Chaussee; am 18. ein kleiner Schlüssel mit rothem Carton an der Börse.

\*\* Erst neuerdings ist es zur Gewißheit geworden, daß seitens der Regierung durch eine allgemeine Maßregel die Verzögerung der Eheschließungen nicht zu beseitigen ist, welche für die ersten Wochen des October damit gegeben ist, daß nicht vor dem 1. October das der bürgerlichen Eheschließung vorangehende landesamtliche Angebotsverfahren eingeleitet werden kann. In Folge dessen haben zahlreiche Brautpaare den Wunsch und nach ihres Verhältnissen die dringende Veranlassung noch bis zum Ende des September ihre Ehe in der bis dahin landes- gesetlichen Form der kirchlichen Trauung zum Abschluß zu bringen. Da hierbei das bisherige Erfordernis eines dreimaligen kirchlichen Angebots vielfältig ein Hinderniß bietet, so hat der Evangelische Oberkirchenrath, um an seinem Theile die Schwierigkeiten des Ueberganges in die neue Ordnung zu erleichtern, die Bestimmung getroffen, daß die zu seinem Ressort gehörige Befugnis, von zwei Angeboten zu dispensiren, bis zum Inkrafttreten des Civilgesetzes von den Superintendenten delegationsweise ausgeübt werden soll.

\*\* Es ist mehrfach die Frage aufgeworfen worden, wie es sich jetzt nach der Einführung des neuen Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes mit der Konfirmationspflicht verhalte, da bekanntlich das neue Gesetz die Zwangskaufe aufgehoben hat. Es ist dem gegenüber daran festzuhalten schreibt die Deutsche Reichs-Correspondenz, daß in derselben Weise, in welcher der Taufzwang beseitigt und es einem Jeden überlassen bleibt, sein Kind des Sacramentes der Taufe theilhaftig werden zu lassen, so nach demselben Gesetz und in Konsequenz des ersteren Principis es wiederum dem Ermessen eines Jeden überlassen bleiben muß, ob er sein Kind auch in der Konfirmation der Kirche zuführen will oder nicht. Ebensovienig wie der Staat bei der Taufe ferner einen Zwang ausüben darf, ebensovienig darf er nach dem Gesetz irgend einen Einfluß darauf ausüben, daß der erwachsene Staatsbürger auch in den Principien der christlichen Religion unterrichtet werde.

\* Das Reichsoberlandesgericht in Leipzig hat in einer neueren Entscheidung die prinzipiell wichtige Frage: ob dem einzelnen Actionär das Recht, gegen die Verwaltungsorgane einer Actiengesellschaft auf Erhöhung einer Dividende zu klagen, abzusprechen sei? verneint.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Herr Carl Noß in Marienburg mit Fräul. Ida Noß in Elbing.  
Verbunden: Herr Rudolf Daniel mit Fräul. Magdalena Daniel in Königsberg.  
Geboren: Herr Heinrich Haubensack in Königsberg ein Sohn. Herr L. Pledtke in Königsberg eine Tochter. Herr August Susemihl in Zanderborfen eine Tochter. Herrn Lentz in Rastenburg eine Tochter.  
Geboren: Herr Richard Kirke in Königsberg. Fräul. Clara Raphael in Johannisburg. Frau Amalie Wartsch in Lok. Frau Kreisgerichtsrathe Lange in Heilsberg.

**Schiffsnachrichten.**

Thurndde — Eiterberger — 14.9 ab von Troon nach Memel.  
Antalina — Müller — 22.8 Memel, 18.9 Wisocad.

**Marktbericht.**

Memel, 19. Septbr. Weizen, Neuschffel pro 95 — 100 Pfd. 100 — 110 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 70 — 80 Pfd. 62 1/2 — 75 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 65 — 70 Pfd. 60 — 65 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 45 — 50 Pfd. 42 1/2 — 45 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel — Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 26 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. Heu pro Ctr. 26 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 1/2 Sgr. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 12 Sgr. Eier pro Schock 28 Sgr. Flachs pro Ctr. 12 Thlr. 20 Sgr. Holz, hartes, Kloben pro 10 Cbthn. 22 Thlr., Holz weiches, pro 10 Cbthn. 18 Thlr. Papierrubel 28 Sgr. 2 Pf.

**Amtlicher Königsberger Börzenbericht.**

Königsberg, 18. Septbr. (Producten-Bericht). Weizen loco unverändert, hochwinter per 1000 Kil. 131 Pfd.

69 1/2 Thlr. (88 1/2 bez., 71 1/2 Thlr. (91 bez., 132/33 Pfd. u. 134 Pfd. 69 1/2 Thlr. (89 bez., 132/33 Pfd. 70 1/2 Thlr. (89 1/2 bez., 132 Pfd. 71 1/2 Thlr. (91 1/2 bez.; winter loco per 1000 Kil. 131 Pfd. 68 1/2 Thlr. (87 bez.; rother loco per 1000 Kil. 129/30 Pfd. 65 1/2 Thlr. (83 bez., 128 Pfd. 65 1/2 Thlr. (84 bez.; Roggen beharret, loco inländischer per 1000 Kil. 123 Pfd. 50 1/2 Thlr. (61 bez., 122/23 Pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2 bez., 124 Pfd. 50 Thlr. (60 bez., 52 1/2 Thlr. (63 bez., 123/24 Pfd. und 124 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 bez., 125 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 bez., 54 1/2 Thlr. (65 1/2 bez., 126 Pfd. 55 Thlr. (66 bez.; loco russischer per 1000 Kil. 115 Pfd. 44 1/2 Thlr. (53 1/2 bez., 117 Pfd. 44 1/2 Thlr. (53 1/2 bez., 45 1/2 Thlr. (54 1/2 bez., 120 Pfd. 50 Thlr. (60 bez.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 47 1/2 Thlr. Br., 46 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 143 Mt. Br., 140 Mt. Gd. — Gerste flou, loco große per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. (56 bez., 55 1/2 Thlr. (58 bez.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 54 Thlr. (40 1/2 bez., russischer 50 1/2 Thlr. (38 bez.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 53 Thlr. Br., 51 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 153 Mt. Br., 148 Mt. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Kleeaat loco feine per 1000 Kil. 75 1/2 Thlr. (79 bez., 78 1/2 Thlr. (82 bez.; mittel loco per 1000 Kil. 67 1/2 Thlr. (71 bez., 68 1/2 Thlr. (72 bez., 71 1/2 Thlr. (75 bez., 72 1/2 Thlr. (76 bez.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Hübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. 75 1/2 Thlr. (82 bez.; Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizen grüne loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleeaat loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum loco per 50 Kil. — Hübsel loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Mäbuchen loco per 50 Kil. — Leinöden loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Fralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco nichts gehandelt; pro erste Hälfte November 21 1/2 Thlr. bez.; pro November 21 Thlr. bez.

Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Kleeaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Hübsaat und Dotterfaat pro 70 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.  
Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 18. September. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco und Termine still, loco 25 1/2 Thlr. Br., 25 1/2 Thlr. Gd.; pro September 25 1/2 Thlr. Br., 25 1/2 Thlr. Gd.; pro erste Hälfte October 25 Thlr. Br., 24 1/2 Thlr. Gd.; pro September-October 24 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd., 23 1/2 Thlr. bez.; pro erste Hälfte November 22 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., 21 1/2 Thlr. bez.; pro November 21 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd., 21 Thlr. bez.; pro November-März 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 63 Mt. Br., 62 1/2 Mt. Gd.

**Berliner Börse.**

Berlin, 17. September. Der Berleer eröffnete trotz der gestrigen Abschwächung verhältnismäßig fest und zeigte in der weiteren Entwicklung namentlich auf dem Eisenbagnactien- markte gute Festigkeit. Die weitere Entwicklung war eine recht günstige, wenngleich mehrfach die Ansicht Geltung gewann, daß vereinzelte Abgänge in Folge von Realisationen nicht zu vermeiden seien. Wir notiren: Franzosen 195 — 4 1/4, Lombarden 89 1/4 — 1/2 — 90 1/4 — 89 1/2, Consols 105 1/2, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 194 1/2 — 3/4 — 3/8 bis 4 1/2 ziemlich lebhaft gehandelt, Dortmund Union zu 64 bis 63, Laurahütte zu 140 — 139 1/2 — 140 1/4 — 139 1/4. Unter den Eisenbahnen waren die Rheinisch-Westfälischen Devisen, besonders Adln-Mindener und Bergische bevorzugt, bei nicht unwesentlich höheren Coursen; dagegen ermatteten die leichten Devisen und auch die Oesterreichischen Bahnen fanden unbedeutende Beachtung. Banken waren wenig verändert, als beliebt erschienen Gewerbbank und Provinzial-Gewerbbank, Darmstädter und Meininger, Preuß. Boden-Credit und Provinzial-Disconto-Industrie-Papiere fanden in kleineren Posten beste Beachtung, namentlich Hibernia, Warneiner, Webers Union, Danneberg, Martin, Viehmarkt, Reichseisenbahnbagnactien und Siedend. Unter den Anlagewerthen zeigten sich Fürtten auf Eröffnung der Subscription in London fest, Oesterreichische Papierrente matt; Ungarische Ostbahn, 5 1/2%ige Französische Prioritäten und Kaschau-Dorberger begehrt. Wechsel still, London und Paris ermattend.

Berlin, den 19. September.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 1/2
London, 1 Lir. 3 Monate	203 1/2
London, 1 Lir. 8 Tage	204 1/2
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monate	80 1/2
Paris 300 Fres. 10	81 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	94 1/2
do 100 S.-R. 3 Monate	93 1/2
Russ. Noten	94 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	152 1/2
do. von 1866	152 1/2
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	96 1/2
Roggen loco	47 1/2
Roggen September-October	47 1/2
Hafer loco	57
Hafer September-October	57
Spiritus loco	25 Thlr. 15 Sgr.

**Telegraphischer Witterungsbericht**

vom 19. September Beobachtungszeit Morgens von 6 — 8 Uhr.

Ort.	Barom. Bar. l. R.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht.
Memel	335,9	11,3	W. stark.	trübe.
Helsingfors	334,0	1,07	schwach	bewölkt.
Petersburg	332,6	8,6	SW. mäßig	Regen.
Stockholm	336,8	9,5	SW. schwach	heiter.
Hensburg	336,2	9,0	SW. stark.	trübe.
Königsberg	336,7	9,4	—	bedeckt.
Danzig	335,7	9,6	W. schw.	wolfig.
Butzb.	336,1	10,0	W. mäßig.	trübe.
Geslin	338,4	11,6	WSW. f. sch.	—
Stettin	337,4	10,2	S. schw.	g. bewölkt.
Helder	336,9	9,5	WSW. m.	ziemlich bedeckt.
Berlin	339,5	8,0	SW. still.	sehr bewölkt.
Köln				
Paris				

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich

## Anzeigen.

Heute wurden wir durch die Geburt einer gefunden Tochter erfreut.  
Grottingen, den 18. September 1874.  
Präsident Dechsling und Frau.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, der Gutsbesitzer Schlick-Grottingen. Diese Anzeige statt jeder Meldung zugleich im Namen meiner fernem Söhne von der tiefgebeugten Wittwe.  
Louisa Schlick, geb. Sperber.  
Bad Nagaz, den 16. September 1874.

Meine zugefügte Beleidigung gegen Maurer-poliz Müller nehme ich hiermit zurück.  
**Hellembach.**

Hiermit warne ich einen Jeden, weihen Leuten etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.  
**C. A. Hartzell.**

Führer des Schwed. Schiffes „Risnet.“  
Heute Sonntag, Abends 6 Uhr vor dem Eröffnungsgottesdienste und Morgen Montag, Abends 5 Uhr, vor dem Schlußgottesdienste des Versöhnungstages predigt im Vestibule der Synagogen-Gemeinde  
**Dr. Rulf.**

Mit dem **Kol-Nidre** beginnt man heute Abend präcise 6<sup>3/4</sup> Uhr.

**Handwerker-Verein.**  
Montag, den 21. d. Mts., Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im kleinen Schützensaale **Generalversammlung.**  
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, des Ehrenraths und zweier Revisoren der Cassenverwaltung. Weitere Anträge nimmt bis Freitag entgegen  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein.**  
Montag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, **Versammlung im Vereinslokal** (Saal bei Fischer).  
Der Vorstand.

**Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.**  
Monatliche Sitzung des Vorstandes,  
Mittwoch, den 23. d. M., Abends 7 Uhr, im **Fischer'schen Lokale.**

**Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.**  
Herr C. L. Liebrich hat 1 Thlr. eingezogene Pfändungsstrafen für unberechtigtes Binden zur Vereinstafel gezahlt, worüber hiermit dankend quittirt.  
Der Vorstand

## Schützengarten. Sonntag, den 20. September: großes Brillant-Kunstfeuerwerk verbunden mit grossem Concert

von der Kapelle des Musikdirectors Herrn Laade.  
Das Concert beginnt um 5 Uhr, das Feuerwerk um 8<sup>1/2</sup> Uhr, nach dem Feuerwerk Fortsetzung des Concerts, wozu ich ein geehrtes Publikum mit der Versicherung eines genugsamen Abends hiermit erlaube und umso-mehr darauf aufmerksam zu machen mir erlaube, da es auch diesmal mein Bestreben ist, mir wie früher den geschätzten Beifall eines geehrten Publikums zu erringen.  
Entree à Person 5 Sgr., Kinder 1 Sgr., Schützenmitglieder nach Bestimmung.  
Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Schützenjaale bestimmt gegen 2<sup>1/2</sup> Sgr. Entree, das Feuerwerk **Montag, den 21. d. statt.**  
**Max Bon,**  
Kgl. Preuß. concess. Parotechniker und Chemiker aus Königsberg.



**Nach Stettin**  
ladet **S. D. „Memel Packet“** und hat noch Raum für Güter. Anmeldungen erditten  
**Graff & Bannitz.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem geehrten Publikum Memels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir mit dem 1. October unter der Firma **„Geschwister Riekes“** ein **Kurz- u. Tapissiererei-Waaren-Geschäft Marktstr. No. 6** eröffnen. Indem wir unser Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehlen, versprechen gleichzeitig prompte, reelle Bedienung und zeichnen  
Hochachtungsvoll  
**Sophie Riekes,  
Marie Riekes.**

Am 22. September c., findet in Tilsit gleichzeitig mit dem **Herbstviehmarkt** ein besonderer **Zucht- und Fettviehmarkt** auf dem Kalernenbauplatz, nahe dem Bahnhof (Eingang von der Eisenbahnstraße) statt.  
Aufträge Auswärtiger, wegen Stall und Futter, nimmt Herr **L. Ostwald**, Tilsit, bis zum 20. d. Mts. entgegen. Standgeld pro Haupt 5 Sgr.  
Der landwirthschaftliche Kreisverein Tilsit-Ragnit.  
S. A.  
**P. Mack,** Althof-Ragnit.

Montag, den 21. d. bleibt mein Geschäft geschlossen.  
**A. Maretzky.**  
Unter Geschäft bleibt des hohen Festtages wegen morgen geschlossen.  
**Moritz Marcuse & Co.**  
Feiertags halber bleibt mein Geschäft Montag, den 21. September c. geschlossen.  
**S. Schimmelfennig.**

Behufs Ermittlung eines Unternehmers zur Reuefertigung eines Theils der Umwägungen des Gerichts- und Gefängniß-Etablissements in Prökuls, veranschlagt auf 579 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. steht ein Submissions-Termin auf  
**Mittwoch, den 23. Sept. c. Vorm. 11 Uhr,** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten an. Kosten-Anschlag und Submissions-Bedingungen liegen im gedachten Locale zur Einsicht aus. Offerten sind den Bedingungen entsprechend daselbst abzugeben  
Memel, den 11. September 1874.  
Der Kreisbaumeister.  
**Meyer.**

**Auction.**  
Mittwoch, den 23. September c., von 10 Uhr Vorm. ab, soll das todte und lebende Inventar auf der Besitzung des Herrn **Robert Degen** in **Baldßen** öffentlich **meistbietend** verkauft werden, dazu gehören:  
8 Pferde, 12 Kühe, 8 St. Jungvieh, diverse Wagen, Schlitten, Häckselmaschinen, Pflugscharen, 1 Rosshack, Sieben, Ketten, Nussholz etc.  
**Donnerstag, den 24. September c.,** das auf den Wiesen in **Kuvertshoff, Minge** und an **Weding** sich befindliche **Heu** von ca. 15 Haufen.  
**A. Rosenbaum,**  
Königsberg i. Pr.,  
Bordere Vorstadt No. 19.

**Auction.**  
Dienstag, den 29. September, Vormittags 10 Uhr, sollen **Libauer Straße Nr. 4:**  
2 Rutschpferde, 1 ganzer Wagen, 2 Tafelwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Berdeckschlitten, 2 Paar Geschirre, 1 eiserne Drehmangel, 1 kupferne Pumpe, und verschiedene Wirthschaftsgegenstände  
in öffentlicher Auktion durch mich verkauft werden  
**C. H. Froben,** Mäster.

# Das Spezial-Waaren-Geschäft moderner Damenkleiderstoffe, Shawls u. Tücher

von  
**Adolph Schwedersky**

beeibt sich hiermit den Empfang der von demselben jüngst in Berlin **persönlich** gewählten Sortimente **Französischer, Deutscher und Englischer Kleiderstoffe** für die Herbst- und Winter-Saison ergebenst anzuzeigen.  
**Adolph Schwedersky.**

**Für die Herbst- und Winter-Saison.**  
Den Empfang sämtlicher Neuheiten in Ueberzieher-, Rock- u. Bein-Kleider-Stoffen zeige hiermit ergebenst an und empfehle solche angelegentlichst Anfertigung nach den neuesten Facons durch eigenen Zuschneider unter Garantie des Gutes. Preise billigst.  
**Benjamin Kundt,**  
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 23/24.

**Von Harlem:**  
Hyacinthen, Tulpen, Lazetten, Crocus etc., ferner: Kaiserkronen und alle Blumenzwiebeln.  
Grabenstraße Nr. 8.  
**Walzertract mit Eisen,**  
leicht verdauliches, wohlschmeckendes Eisenmittel (bei Blut-armuth, Bleichsucht u. s. w.), in der Droguen-Handlung von **R. Gutzzeit,** Marktstraße 3. u. 4.

**Von Amsterdam**  
empfang per Dampfer **Orbiné, Capitain Hoetjer,** eine neue Sendung **echt Holländischer Rauchtaback** in ganz vorzüglich schöner Qualität und empfehle: **de Tabacks-Doos,** roth und schwarz, Wappen von Amsterdam, in allen gangbaren Nummern.  
**Wilhelm Fischer.**

**Fünf Thaler Belohnung.**  
Ein schwarz und weiß geflecktes Schwein ist in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. aus meinem Stalle gestohlen worden. Derjenige, der mir den Dieb nachweist, erhält fünf Thaler Belohnung.  
**Jusel,** Gastwirth, Grünthal.  
Mir ist heute morgen ein grauwandtner Ueberzieher mit schwarzen Knöpfen auf der Straße von Althof über Janischken nach Memel verloren gegangen. Abzugeben bei Herrn Kaufmann Liebe, Memel. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung.  
Wirth **Markwald** aus Grabsten.  
Das in der 3. Abtheilung der Bürgerfelber unter Nr. 258 belegene **Wiesenstück** ist vom 1. October c. ab anderweitig zu verpachten, event. zu verkaufen. Näheres bei **A. L. Harnecker,** Verwalter des Zoosty'schen Nachlasses.  
Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rulf** in Memel.  
Beilage.

## Der Goldmensch.

Roman von Maurus Tokai, aus dem Ungarischen

(Fortsetzung.)

Dritter Band.

## Die Niemand's-Insel.

1.

Die Hochzeit der Malabasterstatue.

Timar war überglücklich, daß er sich mit Timea verloben konnte.

Jetzt endlich war er ans Ziel seiner Wünsche gelangt. Sein ist das schöne Mädchen, es wird seine Gattin.

Timar wollte die Vermählung beschleunigen. Bei ihm gab es keine zeitraubenden Hindernisse, er brauchte nicht erst die Ausstattungsgegenstände von allen Seiten her zusammenzutragen: er kaufte Alles fertig in Wien, und Timea's Brautkleid fertigte der erste pariser Brodeur, der berühmteste Künstler; nicht die Braut selbst hatte daran sechs Wochen lang zu sticken wie an jenem andern Kleide! — Jenas andere, doppelt unglückselige Brautkleid wurde, gut verborgen und in einem Wandschranke aufgehoben, den Niemand öffnet. Niemand wird es je wieder hervorholen!

Aber andere, heilige Hindernisse standen im Wege. Timea war noch immer nicht getauft.

Natürlich wünschte Timar, wenn Timea einmal vom Muhamedanismus zum Christenthum übertrat, daß sie Protestantin sein sollte, wie ihr Mann, um eine Kirche mit ihm besuchen zu können.

Dagegen trat jetzt der protestantische Prediger mit der Bemerkung hervor, daß zum Uebertritt unumgänglich verlangt wird: die Neophytin müsse sich mit jener Konfession bekannt machen, in deren Schooß sie aufgenommen zu werden wünscht. Und da es beim Protestantismus nicht, wie in der griechischen Kirche genug ist, zu sehen und zu hören, sondern man hier auch verstehen muß, denn diese Konfession basirt auf Verständnis, auf Forschung, so muß nothwendig die Jungfrau eine zeitlang Unterricht in den Lehren bekommen, mit welchen sie bekannt werden soll.

Der hochhehrwürdige Herr hatte daher eine überaus schwierige Aufgabe, als er Timea zur Auffassung der Verstandesreligion bringen wollte.

Juden, Papisten, hatte er genug konvertirt; doch an einer Türkin hatte er sich noch nicht versucht.

Am ersten Tage, als der hochhehrwürdige Herr Timea die Herrlichkeiten der andern Welt erklärte, und ihr erzählte, daß dort im Himmel einst Alle, die hier unten vereint gewesen, und einander geliebt, sich wiederfinden, und von Neuem einander angehören werden, da richtete das Mädchen folgende Frage an ihn:

„Wird der Mensch in jener andern Welt Jenen treffen, den er liebte, oder Den, mit dem der Priester ihn verbunden?“

Das war eine verhängliche Frage; doch der hochhehrwürdige Herr nahm einen puritanischen Standpunkt ein und beantwortete sie sehr gut dahin: „da es unmöglich sei, daß man einen Andern lieben könne als Jenen, mit dem man durch den Priester verbunden wurde, und andererseits es nicht möglich sei, daß man Den, mit welchem man durch den Priester verbunden wurde, nicht liebe, so ist die Lehre der Verheißung vollständig korrekt.“

Diese Frage theilte der hochhehrwürdige Herr Timar nicht mit.

Beim Unterricht anderen Tages fragte Timea ihn weiter: „Ob wohl Ali Dschorbadschi, ihr Vater, gleichfalls in jene andere Welt käme, wohin sie kommen werde?“

Der hochhehrwürdige Herr wußte wahrlich auf diese heikle Frage keine ganz befriedigende Antwort zu geben.

„Aber nicht war, ich werde auch dort Herrn von Levetincz's Gattin sein?“ fragte Timea mit halbtöner Neugier.

Auf diese Frage aber konnte der Herr Dechant schon mit frommer Genugthuung antworten, „daß es mit aller Gewißheit also sein werde —“

„Dann werde ich Herrn v. Levetincz ersuchen, daß, wenn wir im Himmelreich zusammen sind, er auch einem armen Vater ein kleines Mädchen geben möge, damit auch der mit uns zusammen sei; und er wird mir das nicht verweigern, nicht wahr? Der Herr Dechant kratzte sich gewaltig hinter den Ohren in Folge dieser Frage und erwiderte, daß diese scrupulöse Sache einer allgemeinen Kirchensynode unterreitet werden würde.

Am dritten Tage darnach sagte er Timea, es dürste bereits gerathen sein, das Fräulein zu taufen und zu vermählen.

In Betreff der übrigen Dogmen möge dann ihr Gemahl selbst sie aufklären.

Die heilige Ceremonie wurde auch gleich am nächsten Sonntag vollzogen. Timea besuchte dabei zum ersten Mal die protestantische Kirche.

Timea sitzt in der ersten Reihe neben der Kanzel, zur Seite der Frau Obercurator, die ihre Taufpathin sein wird; diese begleitet sie bis ans Taufbecken. Ihr Pathe ist der Herr Obercurator.

Keine die Phantasie anregende Ceremonie; der hochhehrwürdige Herr spricht vor dem Taufbecken kluge Dinge, plötzlich wird auch dem ein Ende gemacht; die Neophytin neigt das Haupt über das Becken, der Seelsorger tauft sie im Namen der Dreifaltigkeit zur

„Susanna“ um. — Diesen Namen hatten ihr ihre Taufpathen gewählt.

Darauf hält der Herr Dechant diesen Taufpathen eine Ansprache, um ihnen ihre Pflichten vorzuzählen; und dann führt die Taufmutter die neugeweihte Jungfrau wieder nach ihrer Bank zurück. Jeder Mensch erhebt sich dabei und betet; doch nur der Priester betet laut, die andern still. Timea aber grübelt darüber nach, warum man sie eben Susanna getauft habe, da sie mit ihrem bisherigen Namen ja so zufrieden war? Nach dem Beten setzen sich Alle wieder und der Kantor hebt in diesen Momente den LXXXIII. Psalm an: „O Gott Du, Israels!“ wodurch für Timea der schwache Zweifel entsteht, man habe sie jetzt vielleicht zur Israeliten getauft.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen. Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**



Weser\* 22. Septbr. nach Newyork  
General Werder\*\* 23. " " Baltimore  
Main\*\* 25. " " Newyork

Minister Roon\* 29. Septbr. nach Newyork  
Braunschweig\*\* 30. " " Baltimore

\* über Havre, \*\* über Southampton. † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 30 Thaler.  
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 30 Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans**,

Havre und event **Havana** anlaufend.  
Frankfurt 22. Septbr. **Strassburg** 6. Octbr. **Köln** 20. Octbr.  
Hannover 3. Novbr. **General Werder** 17. Novbr. **Frankfurt** 1. Decbr.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

## Eisenwerk Kaiserslautern.

Fortschrittsmedaille Gruppe VII.

Verdienstmedaille Gruppe XVIII.

### Metall-Industrie.

### Ofen und Züllöfen.

Professor Dr. Meidingers Patent-Züllöfen für Fabrikräume, Schulen, Zimmer und Salons.

Professor Dr. Wolperts Patent-Züllöfen, Central-Heizungsöfen und Requisites.

Wir haben Herrn **Ferd. Kuehn-Zilsit** die Agentur für unsere Fabrikate übergeben und finden Bestellungen nur allein durch denselben Erledigung.

### Eisenwerk Kaiserslautern.

Bezugnehmend auf Vorstehendes werden Aufträge auf **Züllöfen jeder Art** in kürzester Zeit zu Fabrikpreisen ausgeführt und bitte ich Bestellungen behufs zeitiger Ausführung baldigt machen zu wollen.

Prospekte und Zeichnungen gratis.

**Ferd. Kuehn-Zilsit.**

## Unterricht.

Auch in diesem Jahre eröffne ich von dem ersten Sonntage im Monat October an eine

### Sonntagschule f. Handlungsbeffliffene.

Die Bedingungen sind dieselben wie früher: 24 Reichsmark à Person für den ganzen Curfus von 6 Monaten, wovon die eine Hälfte am 4. October c., die andere am 3. Januar 1875 pränumerando zu zahlen ist.

Dieses Mal werde ich zwei Abtheilungen bilden, die erste für die bereits einigermaßen mit dem Wesen der Buchführung Bekannten (Commis), die zweite für die weniger Vorgehrittenen (Lehrlinge). Das Lokal, wo der Unterricht stattfindet, wird rechtzeitig bekannt gemacht werden und bitte ich Meldungen bis spätestens Montag, den 28. d. M. machen zu wollen.

**Jos. Otto Meyer**, Löpferstr. Nr. 17.

Sprechstunden: Vormittags bis 10 Uhr,

Nachmittags von 3—5 Uhr.

## Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger Tanz-Unterricht beginnt Ende September und erlaube die Anmeldungen hierzu gefälligst rechtzeitig an mich ergehen zu lassen.

**Gustav Pasedag.**

## Petroleum-, Stearin- und Paraffin-Lichte

in großer Auswahl billigt bei

**R. Gutzzeit**, Marktstr. 3. u. 4.

Reine **Claudes**, **Birnen**, **Sagebutten**, **Bergamotten**, **Kräuterbirnen**, **Grauchen**, **Grabenstraße Nr. 8.**

## Publicandum.

Die fast gänzliche Räumung meiner

### Nähmaschinenvorräthe

nöthigt mich, mit den nächsten Bestellungen schon auf meinen **Wintervorrath** Bedacht zu nehmen. Einer möglichst genauen Uebersicht wegen, erlaube ich daher alle Diejenigen, welche mir in nächster Zeit ihr Wohlwollen und Vertrauen für **Nähmaschinenlieferungen** schenken wollen, ihre werthen Aufträge bis **ult. September c.** machen zu wollen, damit ich in Stand gesetzt werde, gestützt auf meine mehrseitigen Bezugsquellen, nur gute zweckentsprechende Maschinen zu liefern.

**Gustav Walter.**

NB. Nähmaschinenadeln sind wiederum in allen Sorten und Nummern vorräthig. **D. O.**

Meine eigenen, als dauerhaft anerkannten

### Strumpfwaaeren - Fabrikate

die bei der Wäsche nicht einspringen, als: **Hemde**, **Hosen**, **Jacken**, **Leibbinden**, **Socken** und **Strümpfe** in Wolle und Bigogne, gewebt und gestrickt, empfiehlt angelegentlichst

**F. Wieland**, Strumpfwirker.

## Dachpfannen I. Qualität

erwarte stündlich per Schiff „**Altea**“ und offerire dieselben mit und ohne Anfuhr billigt.

**G. A. Scharffenorth.**

Mein großes Lager von

**Bürsten**, **Korb**- und **Kammwaaeren**, empfiehlt für die billigsten Preise **W. Schröder.**

**Zu Damen-Unterröcken empfiehlt:**  
 Vorzüglich schönen schwarzen **Moiré** (reine Wolle) à 9, 10, 11, 12 und 15 Sgr.  
**Adolph Schwedersky.**

**Heinrich Gronau,**  
 Nr. 41 Markt-Straße Nr. 41,  
 erlaubt sich hiermit sein für die bevorstehende  
**Herbst- u. Winter-Saison**  
 mit allen Neuheiten reich sortirtes  
**Manufactur-, Mode-Waaren- u.**  
**Confections-Geschäft**  
 der gütigen Beachtung des verehrten Publikums  
 bestens zu empfehlen.  
**Heinrich Gronau,**  
 Nr. 41 Markt-Straße Nr. 41.

**Für Damen!**  
 Höchst geschmackvolle **Kleiderstoffe**, von den ein-  
 fachsten bis zu den feinsten Genres;  
**Paletots u. Jaquettes.**  
 wie auch zur Selbstanfertigung die hierzu erforder-  
 lichen Stoffe;  
**Franz. Long-Châles, Velour-**  
**u. Rips-Plâids,**  
 nur das Neueste in größter Auswahl empfiehlt zu  
 niedrigen Preisen  
**Heinrich Gronau.**

**Schwarze Seiden-Stoffe**  
 empfiehlt in nur gebiegenen, gut tragbaren Quali-  
 täten billigt  
**Heinrich Gronau.**

**Gefärbte, ungefärbte, Bleich- u.**  
**Latex-Weinen,**  
 Bettdecken, Federleinen, leinene und baum-  
 wollene Bettbezüge, Shirtings, Chiffons,  
 Dowlaß, Grasleinen, gebleichte und ungebleichte  
 Parchente verkauft bei großer Auswahl sehr billig  
**Heinrich Gronau.**

**R. F. Daubitz** scher  
**Wagenbitter**  
 fabricirt vom Apotheker  
**R. F. Daubitz in Berlin,**  
 Neuenburgerstraße 28.

\*) Niederlage bei **O. H. Engel** in Memel.

**Salon-Petroleum**  
 empfiehlt billigt **Wilhelm Pott.**

**Mein Manufactur- und Leinen-**  
**Waaren-Lager,**  
 welches mit allen Neuheiten der bevorstehenden  
 Saison ausgestattet ist, empfehle einem hochgeehrten  
 Publikum zur gefälligen Beachtung.  
 Hochachtungsvoll  
**Herrmann Wittenberg,**  
 Marktstraße Nr. 9.

**Thee**  
 in besten Qualitäten, zu billigen Preisen bei  
**R. Gutzzeit, Marktstr. 3. u. 4.**

**Geldschranke**  
 neuester Construction, feuer- und diebesicher, empfiehlt  
 in verschiedenen Größen  
**Wilhelm Fischer.**

**Schöne Damentuche zu Kleidern**  
 in allen Farben empfiehlt  
**Benjamin Kundt.**

**Frische Stückbutter**  
 empfiehlt **O. Durow, Schlewiesstr. 6.**

Eine große Sendung vorzüglicher  
**Strick-Wollen**  
 empfing in allen Farben und Qualitäten und empfiehlt zu  
 wirklich billigen Preisen.  
**Gustav Beymel.**

**Toilette-Seifen**  
 wie überhaupt alle anderen Seifen, nur aus den  
 renomirtesten Fabriken, in der Droguen-Handlung von  
**R. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.**

**Beste Schottische Maschinenkohlen**  
 (zur Ofenheizung)  
 offeriren billigt mit und ohne Anfuhr  
**Judel & Lott.**

**Tuche, Budstius, sowie Rod-,**  
**Hosen- und Paletotstoffe**  
 empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen  
 Eine Partie **Sommerstoffe** habe bedeutend im  
 Preise herabgesetzt, worauf ein geehrtes Publikum  
 ganz besonders aufmerksam mache.  
 Hochachtungsvoll  
**Herrmann Wittenberg.**

**Strickwolle u. Vigogne**  
 in allen neuen Farben zu billigen Preisen empfiehlt  
**F. Wieland, Strumpfwirker.**

Um zu räumen verkaufe  
**Wägen und Hüte**  
 zu jedem nur annehmbaren Preise  
**R. Streichert.**  
 Pelzjachen zum Färben werden nur noch kurze  
 Zeit angenommen **D. D.**

**Neue Dauen u. Bett-Federn**  
 empfiehlt **H. Lundgreen.**

**Gesundheits-Seeden, sow. Beinkleider**  
 in den besten Qualitäten empfehlen äußerst billig.  
**Gebr. Gronau.**  
 Nr. 46. Marktstraße Nr. 46.

**Eine fernere Sendung Herbst- und Winter-Jaquetts (neuester Facon)**  
**sowie Umwürfe und Radmäntel von Englischem Waterprowstoff**  
 empfing **Adolph Schwedersky.**

Einen Knaben der Luft hat Kürschner  
 zu lernen, sucht  
**E. Horl, Kürschnermeister.**

**Filz-Hüte.**  
 Um damit zu räumen verkauft sehr billig  
**E. Horl.**

**Wein Watten-Lager,**  
 aufs vollständigste sortirt, Prima Qualität empfiehlt  
**E. Horl.**

Unsortirte **Havanna-, Havanna-**  
**Ausschuss-, sowie Hamburger- &**  
**Bremer-Ausschuss-Cigarren** em-  
 pfiehlt **Wilhelm Fischer.**

**Petroleumdochte u. Cylinder**  
 empfiehlt **Emmy Fischer, Alte Sorgenstraße 4.**

**Grundstücks-Verkauf.**  
 Ein Grundstück von 7 Hufen, 1 3/4 Meilen von  
 hier, 1/2 Meile von der Chaussee entfernt, in gutem Wirth-  
 schaftszustande und gut eingebaut, mit ausgezeichnetem Dorf-  
 stich, soll freihändig verkauft werden. Näheres bei  
**Meyhoefer, Rechtsanwalt.**

**Einen Platz,** dicht neben der Dange zur Lagerung  
 von Stäben zc. sich eignend, hat zu vermieten.  
**O. H. Engel.**

**Reines Malzextract,**  
 von Aerzten bei Verdauungsschwäche als Nahrungsmittel für  
 stillende Mütter und Gesunde, für Kinder an Stelle des  
 Leberthrans empfohlen, bestes Hausmittel gegen Husten und  
 Heiserkeit, in der Droguen-Handlung von  
**R. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.**

Libauerstraße Nr. 31. steht billig ein starker  
**Tafelwagen** zum Verkauf.

Eine guterhaltene **Decimalschale** von mindestens  
 10 Centnern Tragfähigkeit, wird für alt zu kaufen gesucht  
 von **Molinnus, goldner Löwe.**

**150 Thlr.** auf sichere Hypothek zu vergeben.  
**Ferdinandsplatz Nr. 6.**

Ein Mädchen, das die Schneiderei gut erlernt hat,  
 bittet die geehrten Herrschaften um Beschäftigung. Zu er-  
 fragen **Mühlendamm-Straße No. 7-8.**

Ein Mädchen, welches die Schneiderei erlernt hat,  
 bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu er-  
 fragen **Holzstraße No 22, eine Treppe.**

Zur Theilnahme an dem Unterrichte eines  
 sechsjährigen Mädchens auf dem Lande, wird eine Pen-  
 sionairin gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Die Stelle eines **zweiten Hausmanns** ist vom  
 1. October zu besetzen. Ein junger, ordentlicher Mann  
 kann sich melden in **British-Hôtel.**

Einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und  
 einen **Lehrling** für seine Buchbinderei sucht  
**Paul Fahr.**

Ein ordentlicher, fleißiger **Kaufbursche**  
 kann sofort eintreten bei  
**J. L. Redmer, Börsenstr. 1-4.**

Einen ordentlichen **Kaufburschen**  
 sucht **B. Albrecht.**  
 Frauen und Mädchen finden Arbeit  
 Schuhstraße 9.

Eine anständig möblirte **Wohnung**, bestehend aus  
 zwei Stuben ist von sogleich an 1-2 Herren, wenn ge-  
 wünscht wird mit Beköstigung zu vermieten.  
**Holzstraße Nr. 30., eine Treppe.**

Eine kleine Unterstube, wenn gewünscht  
 wird auch Betten, ist an einzelne Personen  
 zu vermieten. **Breite Straße Nr. 26.**

Eine **untere Wohnung** von 3 Zimmern nebst  
 Zubehör, wenn gewünscht auch mit Pferdebestall ist von so-  
 fort zu vermieten und zu beziehen.  
**C. Hunsatz jr., Libauerstr. 40.**

Die von Herrn Lieutenant Bocke be-  
 wohnte möblirte Wohnung ist von sogleich zu  
 vermieten. **Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 47.**

Zwei Wohnungen von 3 u. 2 Zimmern nebst Zubehör  
 sind vom 1. Okt zu verm. **Friedrich-Wilhelmstr. 11.**

Ein geräumiger **Laden**, auch zum  
 Comptoir eignen würde, nebst 4 aneinanderhängende  
 elegante Zimmer und dazu gehörige Bequemlichkeiten, ist  
 sofort zu vermieten und nach Uebereinkunft beliebig zu  
 beziehen. Näheres **Libauerstraße 37a.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
 Verantwortlicher Redacteur **Dr. Hülf** in Memel.